



EBÜ – Die Einsatzbereitschaftsüberprüfung

Inhalt

Vor der EBÜ	1
Der Ablauf der EBÜ in Kürze	2
Die Beurteilung der EBÜ	2
Informationen und Kontakt	2

Zielgruppe

HSH-Halter und -Halterinnen

Bildquellenverzeichnis

© AGRIDEA, © Thomas Bellecave

In einem standardisierten Vorgehen wird an der Einsatzbereitschaftsüberprüfung EBÜ angeschaut, ob ein Hund die notwendigen Fähigkeiten als Herdenschutzhund hat. Eine gewissenhafte Vorbereitung und Kenntnisse über die Abläufe an den Prüfungstagen sind Basis für eine erfolgreiche Prüfung.

Die EBÜ umfasst zwei Teile und dauert rund 24 Stunden. Im ersten Teil ist der Hund mit fünf vertrauten Schafen* ein Tag und eine Nacht alleine in einem Prüfungsgelände. Er sowie zwei Schafe tragen WatchDog-Halsbänder mit denen alle Sekunde ein Positionspunkt erfasst wird. Nach 24 Stunden nähert sich ein Figurant zuerst alleine und anschliessend mit einem Hund den Schafen an. Die Reaktivität des Hundes wird dokumentiert. Im zweiten Teil werden mit der Halterin und ohne Nutztiere die Toleranz gegenüber dem Figuranten und seinem Hund sowie die Stresstoleranz überprüft. Die Grundführigkeit wird in beiden Teilen der Prüfung beurteilt.

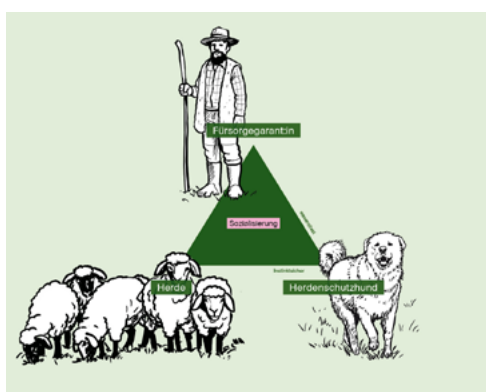
Ziel der EBÜ ist, die Aspekte aus dem Beziehungsdreieck zu überprüfen: Herdentreue (Sozialisierung mit Nutztieren), Grundführigkeit und Toleranz gegenüber fremdem Mensch und Hund (Sozialisierung mit Mensch und Hund), Stresstoleranz sowie ein ihrem Einsatzzweck entsprechendes Abwehrverhalten.

Vor der EBÜ

Der Halter lenkt und unterstützt einen zukünftigen HSH in seiner Entwicklung im Beziehungsdreieck Fürsorgegarantin – HSH – Herde. Im Alter von 18 Monaten werden die Hunde durch den Wohnkanton des Hundebesitzer zur Einsatzbereitschaftsüberprüfung eingeladen. Kurz vor der EBÜ erfolgen folgende Schritte:

- 2 Wochen vor der Prüfung gibt die Prüfungsleitung das definitive Datum bekannt.
- Am Abend vor der Prüfung informiert die Prüfungsleitung über Zeit und Treffpunkt am Folgetag.
- Die Halterin bringt fünf gesunde Schafe, die mit dem Hund und Menschen vertraut sind, und den Hund an den Treffpunkt. Zudem bringt sie alle nötigen Dokumente zu Tierverkehr und -gesundheit mit.
- Der Hund ist gesund und trägt ein Halsband. Hündinnen sind nicht läufig.

*Sind die HSH mit Ziegen sozialisiert, findet die EBÜ mit vertrauten Ziegen statt.



Das Beziehungsdreieck fasst das Konzept für erfolgreiches Arbeiten mit HSH zusammen. Es ist im Merkblatt «Erfolgreiches Arbeiten mit HSH» der Agridea erläutert.

Ablauf der EBÜ in Kürze

- Die Halterin lädt am angewiesenen Standort die Schafe aus. Zwei Schafen und dem Hund werden WatchDog-Halsbänder angezogen. Die Halterin führt den Hund über eine gewisse Strecke an der Leine und schickt ihn, nach Möglichkeit mit dem Hörzeichen «Ferma», zu den Schafen. Halterin und Prüfungsleitung verlassen das Prüfungsgelände.
- Während 24 Stunden sind die Tiere alleine in einem für sie unbekanntem Gelände. Die Prüfungsleitung überwacht die Tiere anhand der GPS-Positionen.
- Nach 24 Stunden nähert sich ein Figurant zuerst alleine, später mit einem Hund, den Tieren. Die Annäherungen und das Verhalten des Hundes werden gefilmt.
- Nach den Annäherungen kommt der Halter nach Aufforderung durch die Prüfungsleitung aufs Prüfungsgelände. Er begrüsst seinen Hund und verlädt die Schafe.

Die Übungen ohne Schafe finden auf einem nahegelegenen Gelände statt und werden ebenfalls gefilmt:

- Halter und Hund begegnen wiederum dem Figuranten und seinem Hund.
- Der Hund wird vom Halter an der lockeren Leine geführt und dabei jeweils einem unerwarteten akustischen und einem optischen Reiz ausgesetzt.
- Der Halter lässt den Hund frei, d.h. unangeleint laufen, und ruft ihn wieder zu sich.

Die Beurteilung der EBÜ

Die Beurteilung erfolgt entweder durch die Fachstelle HSH. Grundlage der Beurteilung sind die Dokumentation der Prüfungsleitung und des Figuranten, die Filme sowie die Auswertung der Daten der WatchDog-Halsbänder. Das Resultat wird schriftlich mitgeteilt. Mit einer bestandenen EBÜ hat der Hund seine Einsatzfähigkeit bewiesen und kann als HSH eingesetzt werden. Es gelten folgende Kriterien:

- Der Hund ist herdentreu und verlässt seine Herde nicht zu weit oder zu lange.
- Die Grundführigkeit ist genügend.
- Der Hund zeigt keine Aggressivität in Form von Schnappen oder Anrempeln gegenüber dem Figuranten.
- Der Hund zeigt keine übermässige Ängstlichkeit; d.h. er flieht nicht.
- Der Hund weist eine genügende Stresstoleranz auf (optischer und akustischer Reiz).

Weiter wird erwartet, dass der Hund seine Reaktivität zwischen Hund und Mensch differenziert und das Verhalten dem Einsatz anpasst: An der Herde soll er in erster Linie gegenüber dem Hund ein Abwehrverhalten zeigen. Ausserhalb der Herde soll er sowohl dem Hund als auch dem Figuranten gegenüber Toleranz zeigen.

Informationen und Kontakt

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir die weibliche und männliche Form im Wechsel. Wir meinen jeweils alle Geschlechterverständnisse.

Fachstelle Herdenschutz Hunde, Jordils 1, CP 1080, 1001 Lausanne, info@herdenschutzschweiz.ch, 052 354 97 26



Impressum

Herausgeberin AGRIDEA
Eschikon 28,
CH-8315 Lindau,
T +41 (0)52 354 97 00
www.agridea.ch

Autoren Ueli Pfister, François Meyer, AGRIDEA
Maria Jakober, Text Stalden

Layout AGRIDEA

Gruppe Umwelt und ländliche Entwicklung

Artikle-Nr. 4474

© AGRIDEA, Februar 2025